

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

130 (6.6.1895) Mittagausgabe

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, wirtsch. u. totalen Teil Albert Herzog. Für den Inseraten-Teil H. Winderbacher (amtlich in Karlsruhe).

№. 130. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag den 6. Juni 1895.

Telephon-№. 86. 11. Jahrgang.

Das Kaiserpaar in Pasewalk.

★ Pasewalk, 4. Juni.

Die Ankunft des Kaiserpaars zur Enthüllung des Kaiser Friedrichdenkmals erfolgte heute Mittag 1 Uhr unter Glockengeläute. Der Einzug fand zu Pferde statt bis zum Markte, wo das in Pasewalk garnisonierende Kavallerieregiment „Königin“ aufgestellt war. Nach der Verlesung des Ehrenbriefes Friedrichs des Großen an das Regiment folgte eine Ansprache des Regimentskommandeurs, Oberstleutnants Frhrn. v. Biettinghoff gen. Scheel, die mit einem Hoch auf den Kaiser als obersten Kriegsherrn und die Kaiserin als Regimentschef schloß.

Darauf folgte die Festrede des Superintendenten und die Enthüllung des Denkmals, worauf der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalleutnant von Plessen, im Auftrage des Kaisers einen Kranz am Denkmal niederlegte. Ein Paradeumarsch beschloß die Feier. Das Kaiserpaar lag in der Wohnung des Regimentskommandeurs ab und nahm dort mehrere Vorstellungen entgegen.

Der Kaiser verließ dem hiesigen Regiment ein Brustschild mit dem Namenszeichen seines Vaters, des Kaisers Friedrich. Beim Mahle gedachte die Kaiserin dieser Auszeichnung als Regimentschef. Der Kaiser hob die Verdienste des Kaisers Friedrich im Trinkspruch hervor und brachte ein Hoch auf die Kaiserin aus. Um 5 Uhr wohnte das Kaiserpaar der Darstellung mehrerer Meisterbilder in der Kaserne bei.

Der „neue Skandal“ vor der Pariser Kammer.

★ Paris, 4. Juni.

Der „große Südbahn-Skandal“, den die Sozialisten, die erbitterten Radikalen und die stets hilflos zur Seite stehenden Monarchisten schon seit einiger Zeit so sorgfältig ausgeheckt hatten, ist am Samstag endlich im Abgeordnetenhause zum Ausbruch gelangt. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, kühlte man sich in den Gruppen der sozialistischen Abgeordneten sehr geheimnißvoll allerlei sensationelle Enthüllungen über ein „neues Panama“ zu und that so hegesbewußt, als stände man allen Ernstes vor einem großen parlamentarischen Skandale von unerreichtem Umfange.

Man weiß zur Stunde, wie der geplante Bärm vorbereitet und angezettelt wurde. Der beidigte Sachverständige im Buchhaltungssache Florz war von dem Untersuchungsrichter de Cosnac mit der Prüfung der Bücher der Südbahngesellschaft beauftragt worden und hatte bereits seinen Bericht fertig gestellt, als einer seiner Hilfsbeamten sich des fertigen Berichtes bemächtigte und ihn mit einem der gerichtlich beflaggneten Bücher den sozialistischen Abgeordneten ausliefern. Diese ließen sich natürlich die Gelegenheit, einen

Skandal in der Kammer zu provozieren, nicht entgehen und schlugen nicht nur in ihren eigenen Blättern, sondern auch in dem gewöhnlich weniger tugendstrengen „Figaro“ lauten Bärm. Was der „Figaro“ seinen Lesern zu erzählen wußte, haben wir im Auszug wiedergegeben, ohne uns jedoch von der Unanschaulichkeit der Enthüllungen überzeugen zu lassen. Die Ereignisse haben gezeigt, daß die empfohlene Vorsicht am Platze gewesen war.

Wir lassen nunmehr den Bericht über die sensationelle Kammerführung folgen.

Der Sozialist Rouanet wiederholte im Großen und Ganzen den bereits durch den „Figaro“ veröffentlichten Bericht des Herrn Florz, der zuerst die Syndikatsgeschäfte behandelt, und erzählte dann die Geschichte der Südbahngesellschaft, die mit einem organisierten Diebstahle beginnt. Baron Reinach kaufte durch die Vermittlung eines Strohmannes die Konzession an, gab diesem als Provision 25,000 Frs. und der stark über eine Million betragende Nutzen wurde dann zwischen Reinach u. Eiffel, der natürlich auch dabei sein mußte, getheilt. Ein Betrag von 844,000 Frs., der überdies verwendet worden war, diente zur Bestechung der einflussreichen Persönlichkeiten. Unter diesen hatten sich auch einige Parlamentsmitglieder befunden. Der Herr Siegelbewahrer weiß dies seit zwei Monaten, wie ich selbst dies durch einen Freund erfahren habe.

Justizminister Trarieu: Ihr Freund hat Sie sehr schlecht berichtet und ich könnte Sie als Zeugen vorladen lassen, um zu wissen, wer dieser Freund ist.

Rouanet: Dazu bin ich bereit; ich muß aber bemerken, daß ein Parlamentsmitglied vor dem Untersuchungsrichter geladen wurde und daß dieses sich nicht auf die Unverletzlichkeit berufen hat. Darf ein Politiker unter der Form der Beteiligungen an einem Syndikatsgeschäfte Belohnungen für heimliche Dienste annehmen? Die Regierung scheint diesbezüglich keine bestimmten Ansichten zu haben.

Halls, Berichterstatter des Panama-Ausschusses: Die Gerichte haben die Syndikatsmitglieder verurtheilt und die Rückzahlung der empfangenen Gelder angeordnet.

Rouanet: Ein Senator figurirt in dem Berichte Florz mit einer Summe von 87,000 Frs., ohne daß man weiß, für welche geleistete Dienste; das aber ist bekannt, daß der betreffende Senator vor dem Untersuchungsrichter nicht seine parlamentarische Immunität geltend gemacht hat. Warum? Weil man die Verantwortlichkeiten nach Möglichkeit beschränken wollte. Entweder haben diese Personen die Gelder rechtmäßig bezogen und dann mußte man es offen heraus sagen, oder aber sie beteiligten sich an einem Diebstahle und dann mußte man gerichtliche Verfolgungen einleiten. Die Regierung hat nur die Defizite zurückgehalten, die schon nach drei Jahren verjähren, nicht aber die Verbrechen, für die eine zehnjährige Frist notwendig ist. Die Republik ist eine Regierung der Ehrlichkeit. Die Revolution wollte nicht an Stelle der feudalen Autokratie die Autokratie der Geldmenschen setzen. Wenn man in der Revolution Blutspenden findet, so kann man jedoch keine Schmutzspenden dabei entdecken.

Justizminister Trarieu: Man hat von Schmutzspenden gesprochen. Nicht dadurch, daß wir uns

gegenseitig mit Schmutz bewerfen, werden wir die Geschäfte der Republik beforgen. (Unterbrechungen bei den Sozialisten.) Der Minister erzählt sodann den Sachverhalt, wie er bei seinem Amtsantritt die Untersuchung in dem Handel der Südbahn-Gesellschaft bereits eingeleitet fand; damals wurden die ersten Gerichte über die Beteiligung von Parlamentsmitgliedern herumgeboten, weshalb eine besondere Untersuchung eingeleitet wurde. Wenn auf die unbestimmten Gerichte hin Verfolgungen gegen Parlamentarier eingeleitet worden wären, so hätte sich gewiß nur eine Stimme des Tadelns über ein so leichtfertiges Vorgehen erhoben. Der Minister mußte sich also vorerst darüber Gewißheit verschaffen, ob ernsthafte Verdachtsmomente vorlagen. Demnach gab es zwei Untersuchungen und zwei Berichte des Sachverständigen Florz. Der zweite gelangte erst vor einigen Tagen in die Hände des Ministers.

Graf de Daudry d'Asson: Wir hören wohl, aber ohne Hoffnung, etwas zu verstehen.

Präsident Brisson: Herr de Daudry d'Asson, verpflichten Sie sich doch nicht im Voraus. (Geisterzeit.)

Das Vorhandensein der zwei Berichte hat ohne Zweifel das Mißverständnis zwischen dem Abg. Rouanet und mir verursacht, fuhr Herr Trarieu fort. Der zuletzt vorgelegte Bericht hat noch keine endgiltige Entscheidung finden können. In die erste Untersuchung war kein Parlamentsmitglied verwickelt, ausgenommen ein Senator, der hauptsächlich der Presse angehört.

Rouanet: Sie sprechen von einem Blatt, das 12500 Francs erhalten hat, dabei gibt es aber einen persönlichen Betrag von 85000 Frs.

In der zweiten Untersuchung lagen die Dinge vor, auf welche die Interpellation anspielt. Es handelt sich da um die Emission von Titeln der Südbahngesellschaft und der Anteil, der gewissen Parlamentariern dabei servirt werden konnte, erhöhte nach und nach ihr Kapital bis auf 100 Millionen, wobei jene Syndikats gegründet wurden, die zwar einen bedenklichen Charakter tragen, die aber nach der Versicherung des Sachverständigen nicht zu gerichtlichen Verfolgungen Anlaß geben können. An den Emissionen beteiligten sich fünf Banken: der „Credit industriel“, die „Societe generale“, der „Credit Lyonnais“, die „Societe marseillaise“ und das Haus „Proper-Reinach“. Jede dieser Banken bildete Subsyndikats, sogenannte Garantie-Syndikats, denen einige Verwaltungsräte und mehrere andere befreundete Personen angehörten. Das Gesetz von 1867 über die Aktiengesellschaften schreibt allerdings vor, daß die Verwaltungsräte hierzu der besonderen Ermächtigung der Aktionäre bedürfen, enthält aber keinerlei Strafbestimmungen für die diesbezüglichen Uebertretungen. Die Parlamentsmitglieder figuriren dabei als Verwaltungsräte.

Viger, ehemaliger Ackerbauminister: Diese sollten sich auf die Erfüllung ihres Mandats beschränken, statt Syndikats beizutreten! (Lebhafte Beifall im ganzen Hause.)

Trarieu: Ich widerspreche Herrn Viger nicht im Geringsten und pflichte ihm vollständig bei. (Neuer lauter Beifall.) Wäre Herr Viger aber an meinem Platze, so könnte er auch nicht anders sprechen. Ich bin ganz seiner Ansicht, aber der Justizminister ist kein Professor der

Eine Gedankenjüde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

34) (Fortsetzung.)

„O, Agnes, Agnes, Sie sind ein Engel! Sie wissen nicht, wie mir Ihre thätige Theilnahme wohl thut, wenn Sie auch der unglücklichen Valentine kaum etwas wird nützen können!“ rief Konrad Reckling und bedeckte die Hände der jungen Frau mit Küßen. Sie machte eine schnelle Bewegung und nahm seinen zu ihr nieder gebeugten Kopf zwischen beide Hände.

„Und Sie sind immer noch mein Bär, mein guter großer Bär, Konrad, wie ich Sie als Knabe nannte, wenn Sie meine Streiche nicht billigten, aber doch geduldig nebenher trottelten.“

„Und das werde ich auch jetzt thun,“ sagte er, „ich werde Sie begleiten.“

„Über die Reiche Ihrer Mutter — Ihre Augen wandten sich furchtsam nach der Thür des Nebenzimmers, hinter welcher sie die Todte vermuten mochte.“

„Sie bedarf meiner nicht,“ sagte der junge Mann seufzend, „und der Untersuchungsrichter wünscht mich ohnehin zu vernehmen. Er hat es mir nur freigestellt, ob ich heute oder erst nach der Beerdigung kommen wollte.“

„So rückständig ist er mit Valentine nicht umgegangen,“ sagte die junge Frau. „Nun, so kommen Sie, mein Wagen hält vor der Thür.“

„Und wann ist dies gestattet?“ fragte sie ungeduldig und warf den Kopf zurück.

„Wenn die Voruntersuchung geschlossen ist,“ sagte der Amtsrichter. — „Und wann wird das sein?“

„Das kann ich nicht bestimmen. Möglicherweise in wenigen Tagen, falls sich nicht genügendes Material ergibt, um eine Anklage darauf zu begründen.“

Agnes zuckte die Achsel, sie verstand nicht, was mit diesen Worten gemeint sei; Konrad Reckling that aber einen tiefen Athemzug.

„So hat sich bis jetzt dieses Material noch nicht ergeben?“ fragte er, blickte an den Amtsrichter herantretend, mit leiser Stimme.

„Nicht vollständig,“ erwiderte dieser; „ich glaube keinen Bruch des Amtsgeheimnisses zu begehen, wenn ich Ihnen mittheile, daß in der Flasche Kirschwasser, von welcher Ihre verstorbene Mutter getrunken, kein Gift gefunden worden ist.“

„Nun, da haben Sie es ja,“ rief Frau von Beeren, deren scharfes Ohr die Worte aufgefangen hatte, „werden Sie sie nun freilassen?“

„Ich hoffe, bald,“ erwiderte er ausweichend und fügte hinzu: „Sie entschuldigen mich, gnädige Frau, ich erwarte verschiedene Parteien zur Vernehmung. Darf ich bitten, Herr Reckling.“

„Sie gestatten, Herr Amtsrichter, daß ich Frau von Beeren zuerst an ihren Wagen führe,“ erwiderte dieser und verließ nach einer zustimmenden Verneigung des Beamten mit Agnes das Zimmer.

Moral oder der Philosophie. Ich kann die Frage nur vom strafgerichtlichen Gesichtspunkte aus beurteilen, da ich nicht im Namen des Gesetzes der Moral, sondern an der Hand des Code-pénal vorgehe. Allerdings sollte die Moral stets mit dem Gesetze im Einklange stehen, allein ich habe in den gesetzlichen Vorschriften nichts gefunden, um die Parlamentarier zu fassen, deren Stellung ich dargelegt habe. (Murren bei den Sozialisten.) Die Regeln der Justiz müssen untrügelbar bleiben und dürfen nicht von Fall zu Fall geändert werden. Ich erkläre der großen Mehrheit dieses Hauses, die nur die Gerechtigkeit im Auge hat, daß nach meiner Ansicht, wie nach der des Generalprokurators und der des Staatsanwalts weder der Art. 177 des Code pénal noch das Gesetz von 1889 (über den Einfluß-Schacher) zur Anwendung gelangen können. Was den Senator Edmond Magnier anlangt, dessen Name genannt wurde, so ist derselbe nur in den einen Handel verwickelt, über den die Gerichte zu befinden haben werden.

Der Bonapartist Binder verlangte, der Minister sollte doch die Namen der übrigen Parlamentarier nennen, allein Herr Trarieu entgegnete: „Ich will keine Verjährung ermöglichen, werde keinen der Namen nennen, weil es, so lange ich Justizminister bin, keine gerichtlichen Verfolgungen geben wird, da kein Gesetzestext dies gestattet. (Neuer Lärm rechts und bei den Sozialisten.) Das Gesetz gestattet nicht, die Namen der in einen gerichtlichen Handel verwickelten Personen zu veröffentlichen, wenn dasselbe nicht zu einer Verfolgung führt. Es bedarf des vollen Bewusstseins der mir obliegenden Pflicht, um den so gebieterischen Aufforderungen zu widerstehen, wie die, welche ich hier zu hören bekomme. Wenn ich an der Stelle derjenigen wäre, die Sie im Verdacht haben, so würde ich selber den Schleier zerreißen. (Lauter Beifall.) Es ist viel besser, am helllichten Tage das aufzuklären, was aufgekärt werden kann, und bin davon überzeugt, daß Aufklärungen erheilt werden können.

Hg. Roudier: Ich bitte um's Wort. (Bewegung.) Trarieu: Ich füge hinzu, daß ich froh wäre, wenn das Parlament seine Verantwortung der meinigen beifüge. (Sehr gut! auf vielen Bänken.)

Roudier (unter lautloser Stille) erzählt, wie er mit einem alten Freunde, dem Präsidenten der Société marseillaise, Herrn Rey, im Jahre 1888 bei einer Emission der Südbahn-Gesellschaft in einem Syndikate beteiligt gewesen und tausend Stück Obligationen gezeichnet habe, an denen er etwa 6000 Frs. verdiente. „Das ist die Handlung, welche die auf einer gewissen Seite der Kammer so zahlreichen Zuhörer bewahren erfüllt hat. (Sehr gut! im Zentrum, Murren auf der äußersten Linken.) Diese Operation zu machen hatte ich das Recht, wie jeder Deputierte; sie kann nicht einmal vom Standpunkte der Moral aus kritisiert werden, weil das Geschäft sich nicht auf ein Kammervotum stützte. . . . Es ist unzulässig, daß man, weil man Abgeordneter ist, irgend eine Amputation seiner Rechte durchzumachen hat; man müßte also gar nichts thun oder nur für Plätter schreiben. Wenn ich während der 25 Jahre das, was ich an Arbeit, Selbsterleugnung, Intelligenz und Anstrengungen (lebhafter Beifall) dem Dienste der öffentlichen Sache gewidmet habe, für den Aufbau meines Vermögens verwendet hätte, so wäre dies ganz anders, als der bescheidene Wohlstand, über den ich verfüge, und hätte ich es nicht nötig, den allzu oft wiederholten Schmerz zu empfinden, mich hier gegen Anschuldigungen von Republikanern verteidigen zu müssen, welche die Arbeiter der ersten Stunde der Republik, wenn nicht mit Wohlwollen, so doch mit Gerechtigkeit zu beurteilen hätten. (Neuer Beifall auf den gleichen Bänken.) Ich behaupte das Recht zu besitzen, das zu thun, was ich gethan habe; mein Gewissen tabelt mich deshalb nicht und die regelmäßige Gesetzgebung des Landes erkennt die vollständige Korrektheit meiner Handlungsweise an. Diese Korrektheit ist, was mich betrifft, eine noch bedeutendere, da ich in den Geschäften geboren bin; ich hätte während der Ausübung meines Abgeordnetenmandats einen großen Theil meiner Zeit den Geschäften widmen können; ich habe es nicht gethan. Ich habe mich an drei oder vier Geschäften beteiligt; was liegt daran? Ich bin Ihnen keine Rechenschaft schuldig.

„Von allem, was der garstige Mensch mit den kalten Fischen geredet hat, habe ich nichts verstanden, als daß er die arme Valentine einsperrt und keinen Sonnenstrahl zu ihr lassen will. Was meint er denn eigentlich?“ fragte Agnes, während sie an Konrads Arm durch weiträumige Gänge und Höfe dem Ausgang zuschritt. Er bemühte sich, ihr den Gang eines Strafprozesses zu beschreiben, während ihm selbst das Herz stillstand bei der Vorstellung, daß Valentine — seine Valentine Gegenstand eines solchen sein könne.

Agnes hörte ihm aufmerksam zu, bei der ihr eigenen schnellen Auffassungsgabe hatte sie die Sache bald begriffen, aber leichter war ihr das Herz darum nicht geworden.

Im Begriff, das Gerichtsgebäude zu verlassen, begegnete ihnen in der Thür eine kleine, alte, schwarzgekleidete Dame am Arm eines Herrn. Bei Konrads Anblick blieb sie stehen. „Herr Rebling,“ stammelte sie.

„Fräulein Zier!“ rief er und ergriff ihre Hand „O, daß wir uns so wiedersehen müssen!“

„Sie glauben es nicht! Sie glauben es nicht!“ und der Thränenstrom, der bei der armen Alten seit gestern nicht viel gestockt hatte, begann von neuem zu fließen.

„Ich lege meine beiden Hände für die Schuldlosigkeit meiner Brant ins Feuer,“ sagte Konrad Rebling mit Nachdruck und Fräulein Konstanze hatte in ihrer Dankbarkeit für das Wort diese Hände geküßt, wenn er sie nicht schnell daran verhindert hätte. Auch ihr Begleiter machte eine unumtöhlige Bewegung.

Sie haben noch nicht den revolutionären Gerichtshof wiederhergestellt! (Sehr gut! auf vielen Bänken.)

Jaures (Sozialist) begrüßte Roudier zu seiner freimüthigen Erklärung und sprach den Wunsch aus, daß sein Beispiel befolgt werden möchte. Hg. Jules Roche: Sie sollen befriedigt werden, ich bitte um's Wort. Jaures erging sich nun mit seiner gewohnten Empfindung in einer weit-schweifigen Darstellung der verschiedenen Syndikate und machte der Regierung den heftigen Vorwurf, sie wolle nicht diejenigen Personen verfolgen, welche die Republik entehren. Er brachte sodann nachstehende Tagesordnung ein:

„Die Kammer bedauert, daß die Regierung nicht die Pflichtvergeßenen aller Art verfolgt hat, fordert sie auf, insgesamt ihre Pflicht zu thun, und geht zur Tagesordnung über.“

Jules Roche: Obwohl noch schwer leidend, habe er sich beeilt, der Kammer Sitzung beizuwohnen, um endlich einmal den ewigen Verdächtigungen entgegenzutreten. Er habe als Anwalt der Südbahngesellschaft ein sehr bescheidenes Honorar bezogen, sich an der Abstimmung über die Konzessionierung nicht beteiligt und in dem Augenblicke, da diese zur Verhandlung gelangte, nicht mehr das Bar-Departement in der Kammer vertreten. Nicht die Sorge um die Tugenden leitet die Interpellanten, sondern nur der politische Haß, der Groll über die ihnen zugesügten Niederlagen.

„Mit dieser Politik hat man Jules Ferry, hat man Burdeau getödtet, wird man noch andere tödten. Was mich betrifft, so ist Ihre Berechnung eine falsche, weil ich auch in Zukunft die Begren bekämpfen werde, die ich für verhängnisvoll halte.“

Der bissige kleine Herr Goblet burste natürlich nicht fehlen und er machte denn auch der Regierung den Vorwurf, sie menge sich allzuoft in die Gerichtshändel. Die Tagesordnung, die er hierauf einbrachte, drückt das Bedauern der Kammer über diese Einmischung aus.

Konstanzpräsident Ribot wies sehr geschickt auf den Widerspruch in den beiden Tagesordnungen Jaures und Goblet hin, welche beide die Regierung tabeln, die eine weil sie sich nicht genug, die andere, weil sie sich zuviel in die Thätigkeit der Gerichte mische. Die Regierung werde sich aber nicht von den Parteileidenschaften leiten lassen. Er verlangte die Priorität für die beiden Motionen, damit die Anhänger der Regierung sich um dieselbe scharen könnten.

Die Tagesordnung Jaures wurde hierauf mit 290 gegen 122, die Goblets mit 254 gegen 229 Stimmen verworfen und über die von der Regierung genehmigte Motion Sanzet getrennt abgestimmt. Der erste Theil, die Kammer, entschlossen, die Handlungsfreiheit der Justiz gegenüber den Finanzskandalen aller Art zu beachten — wurde mit 460 gegen 18, der zweite: und der Wachsamkeit der Regierung vertrauen, sie vor aller Verjährung zu sichern, geht zur Tagesordnung über — mit 266 gegen 181 Stimmen angenommen.

Ein Zusatz des Ex-Boulangisten Marcel Habert: „Die Kammer erachtet, daß es für die Mitglieder des Parlaments geboten ist, sich von der Beteiligung an Finanz-Syndikaten zu enthalten, geht zur u. s. w.“ wurde hierauf mit 321 gegen 15 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

So endete die großartige Schlacht, welche die Sozialisten und die mit ihnen in rührender Eintracht verbündeten Monarchisten bereits als eine erdrückende Niederlage der Regierung angefündigt hatten, mit einem unbestrittenen Erfolge des Kabinetts, der um so höher anzuschlagen ist, als ein großer Theil der Mehrheit sich nur allzu leicht von den puritanischen Deklamationen der Sittenrichter der äußersten Linken beeinflussen läßt, um nur nicht den Verdacht auf sich zu lenken, als wären sie im Stande, ebenfalls Geschäfte zu machen. Es kann uns natürlich nicht einfallen, diejenigen Volksvertreter in Schutz zu nehmen, die ihr Mandat zu allerlei unsauberen Händeln mißbrauchen, allein es ist geradezu lächerlich, von ihnen zu verlangen, daß sie von dem Augenblick ihres Eintritts in das Palais-Bourbon nur noch unversälfchte Proletarier sein sollen. Nur keine Genußlei!

Die alte Dame ward dadurch veranlaßt, auf ihn zu denken und zu sagen: „Das ist Herr Adolf Bäuerlich, unser Vetter, jetzt meine einzige Stütze.“

Während Frau von Beeren sich in liebenswürdiger Weise der alten Dame vorstellte und einige tröstende Worte zu ihr sprach, verneigten die beiden Männer sich gegeneinander und machten sich mit kalten, feindseligen Blicken. Dann ging Fräulein Zier am Arm ihres Begleiters weiter in das Gerichtsgebäude hinein, und Konrad führte Agnes zum Wagen.

„Bäuerlich, Adolf Bäuerlich, wo habe ich nur den Namen schon gehört?“ sagte sie, während er ihr beim Einsteigen behilflich war. „Konrad, bestimmen Sie sich doch, es muß von ihm, als wir noch Kinder waren, in meinem elterlichen Hause die Rede gewesen sein.“

Rebling zuckte die Achseln. Sein armer Kopf war so völlig erfüllt von den Ereignissen der Gegenwart, daß er sich jetzt nicht mit unwichtigen Dingen aus der Vergangenheit beschäftigen konnte.

Agnes sann der Sache zwar weiter nach, ließ sie aber endlich fallen. „Ich komme schon noch darauf, für jetzt habe ich Näherliegendes zu bedenken,“ sagte sie halbblau und bergewegwärtigte sich, was Konrad ihr über den Gang eines Strafprozesses gesagt hatte. Sie befann sich auch jetzt darauf, was sie über sensationelle Prozesse in der Zeitung gelesen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Rundschau: Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft am Samstag den 8. d. M. in Kiel ein und wird am 9. wieder nach Berlin zurückkehren, wo am folgenden Tage Kavallerie-Befichtigung stattfindet. — Von den bayerischen Ministern werden Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim, Finanzminister von Nibel und der Minister des Innern Freiherr von Feilitzsch an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostseekanals in Kiel theilnehmen.

Die „Kreuzzeitg.“ erfährt, der Kaiser habe die Domherrnstelle in Merseburg, welche durch den Tod des Generalobersten v. Pape erledigt ist, dem Admiral a. D. Frhrn. v. d. Goltz verliehen. Goltz siedelt mit seiner Familie nach Koburg über.

Die Königin von Hannover ist seit einigen Tagen in Riffingen leicht erkrankt. Diefelbe trinkt keinen Brannen und hütet das Zimmer.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ passirte gestern, Dienstag Vormittag, von Kiel kommend, die Brücken von Rendsburg und wird heute in Begleitung der „Palatia“, an deren Bord sich der Reichskanzler, die Staatsminister von Bötticher, von Köller und von Marschall mit Gemahlinnen, ferner Minister von Thielen, Staatssekretär Vizemirall Hollmann, Rittermeister Graf Schönborn, Kapitän zur See Graf Baudissin, Geh. Oberregierungs-rath von Jonquiereus und Geh. Regierungsrath Gantner befinden, nach Kiel zurückkehren.

Finanzminister Dr. Miquel wird, wie der „Allg. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, in den nächsten Tagen dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten. Vermuthlich, heißt es in der Meldung, wird bei dieser Gelegenheit der Plan der Rentenrevidirung besprochen werden. Demselben Blatt zufolge verlautet, daß der Schwiegersohn des Altreichskanzlers, der bisherige Gesandte im Haag, Graf Kanxan, dessen sechsmonatiger Urlaub demnächst abläuft, seine Stellung zur Disposition erbeten habe, um mit seiner Gemahlin dauernd in Friedrichsruh bleiben zu können.

Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten ist zu einer gemeinschaftlichen Sitzung auf den 18. Juni nach Straßburg berufen worden.

Kongresse.

Darmstadt, 4. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen gestern den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins und wohnen heute dessen Versammlung bei.

In Anwesenheit der Prinzessin Battenberg fand gestern Nachmittag die erste öffentliche Sitzung der 3. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins statt. Fräulein Helene Lang-Berlin eröffnete die Sitzung und theilte mit, daß der Verein in 52 Zweigvereinen 9000 Mitglieder zähle.

Hierauf folgte die Begrüßung seitens der Vertreter der Staats- und Stadtbehörden. Fräulein Rommel-Debenhofen hielt einen Vortrag über den Antheil der Lehrerinnen an der Volksschule mit dem Schlußsatze, der Allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein möge bei den deutschen Landesregierungen vorstellig werden, daß Lehrerinnen-Seminare in genügender Anzahl gegründet werden, und daß mehr Volksschullehrerinnen als bisher angestellt werden.

Unter dem Präsidium des Gewerbeschulrektors Dr. Cathiau aus Karlsruhe und in Anwesenheit des Staatsminister Finger wurde gestern die 7. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner eröffnet.

Erfurt, 4. Juni. Der sechste evangelisch-soziale Kongreß wurde heute Vormittags durch den Verbandstag der evangelischen Arbeitervereine eröffnet.

Kleine Zeitung.

Ein Unterschied. Eines Tages wurde der Dichter Matthias Claudius gefragt, worin eigentlich der Unterschied zwischen ihm und Klopstock bestehe. „Das will ich Dir sagen,“ entgegnete der „Wandbeter Vöte“ dem Freunde. „Wir brüden uns ein wenig anders aus. So würde Klopstock zum Beispiel sprechen: „Du, der Du weniger bist als ich und doch mir gleich, nahe Dich mir und entleide mich von der schweren Last der Staub ausdunstenden Kalbfelle!“ Dagegen würde ich bloß sagen: „Johann, komm mal her und zieh mir die Stiefel aus!“

Die Stadt der Rattenkämpfe. Roubais, eine Stadt von rund 110,000 Einwohnern, liegt im französischen Nord-Departement, Arrondissement de Lille, und ist berühmt wegen seiner Rattenkämpfe. Das heißt: eigentlich sind es Kämpfe zwischen Ratten und Hunden, bei denen die Ersterer naturgemäß unterliegen. In einem nicht gerade sehr vornehmen Viertel der Stadt — so schreibt man der „Strb. P.“ — befindet sich ein Haus, eigentlich ist es nur eine hölzernen Parade, in welchem der Sport betrieben wird. Wenn das Stadtviertel auch nicht sehr fein und das Haus nicht sehr verlockend aussieht, so begeben sich an den „Rampstagen“ doch zahlreiche Herren und nicht wenige Damen (zumal englische Kasse) dorthin, eben weil es Thie ist. Im Innern des Sport Hauses stehen einige umfangreiche Käfige, in denen das roth Spiel vor sich geht. Für die unterhaltendste Art gilt ein „Hindernissen“, bei dem an den Scharfsm des Hunde die größten Anforderungen gestellt werden. Vier Ratten werden einzeln unter umgekehrten Blumentöpfen versteckt, um neben diesen „gefällten Töpfen“ stellt man noch ebenso viel

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser ist gestern, Dienstag, Vormittag in Graz eingetroffen. Er erwiderte auf die Begrüßungsansprüche des Bürgermeisters, er nehme mit Befriedigung die Versicherung der Treue und Ergebenheit aus dem Munde des Vertreters der Hauptstadt der Steiermark entgegen, deren Vergangenheit mit der Geschichte des Kaiserhauses innig verknüpft sei und deren Bewohner stets die Loyalität bewahrten. Wie er die auf die kulturellen Fortschritte gerichteten Bestrebungen mit lebhaftem Interesse verfolgte, sei er auch immer bereit, die idealen Güter und das wirtschaftliche Wohl aller seiner geliebten Völker zu schützen und zu fördern, und er sei mit Freunden gekommen, um eine neue würdige Heimstätte der Wissenschaft und Kunst zu erschließen und sich von dem Aufblühen der Landeshauptstadt zu überzeugen. Am Nachmittag erfolgte die Schlüsselübergabe für die Universtität durch den Kaiser, der sich in herzlichsten Worten über die ihm entgegengebrachte warme Begeisterung aussprach.

Schweiz.

Die ordentliche Sommertagung der Bundesversammlung ist wieder in Bern eröffnet worden. Der Nationalrat wählte zum Vorsitzenden den Dr. Bachmann-Thurgau vom Zentrum. Der Ständerath wählte den radikalen Waadtländer Jordan.

Frankreich.

Bei einem Bankett, welches auf das Fest des Turuveins von Perignen folgte, sagte Präsident Faure in Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters: Die wiedergefundene lebhaft Erinnerung an die tapferen Mobilmachen von Perignen, welche sich bei Soulmiers als patriotisches Volk auszeichneten, möge sich niemals abschwächen. Eine Kundgebung, in welcher sich der Geist der Soldaten und Bürger, sowie die Demokratie verschmelzt, müsse die Mannszucht und den Gehorsam vor dem Geseze befestigen.

Italien.

Gestern, Dienstag, Vormittag fand auf dem Schlachtfelde von Magenta die feierliche Enthüllung des Denkmals Mac Mahons statt, wozu eine französische Offizierabordnung, der auch der Sohn des verstorbenen Marschalls angehört, abgefaht worden und schon am Montag in Mailand eingetroffen war. Das italienische Heer vertritt die Abordnungen derjenigen Regimenter, die bei Magenta gefochten haben. Der König ließ sich durch den Kriegsminister vertreten.

Ein politisches Attentat.

Rimini, 4. Juni.

Als in der Nacht von Montag zu Dienstag kurz nach Mitternacht, der Deputirte Luigi Ferrari, ehemals Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, sich in Rimini in Begleitung eines Freundes nach seiner Wohnung begab, wurden von einer Anzahl Individuen beleidigende Worte gegen ihn ausgesprochen. Ferrari näherte sich der Gruppe; es fand ein Wortwechsel statt, in dessen Verlauf aus der Mitte der Gruppe ein Schuß abgegeben wurde. Das Geschöß streifte Ferrari am Kinn, drang sodann in den Hals ein und verursachte eine tödliche Verwundung. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Mordanfall auf den Abgeordneten Ferrari scheint politische Gründe zu haben. Seitdem Ferrari sich den sogenannten Legalitären angeschlossen hat und Unterstaatssekretär des auswärtigen Ministeriums gewesen ist, hatte er einen Theil seiner radikalen Wähler gegen sich, was sich auch bei der letzten Wahl durch seinen zweifelhaften Wahlsieg kundgab.

Der Zustand des Deputirten Luigi Ferrari ist fast

hoffnungslos. In der Stadt herrscht große Bestürzung und Erbitterung über das Attentat. Die Municipalität veröffentlicht ein Manifest, worin das Attentat gebrandmarkt wird. Die Bürgerschaft richtete an Ferrari eine Adresse.

Spanien.

Das Attentat auf den Generalkapitän Rivera.

Madrid, 4. Juni.

In Folge des gestern gemeldeten Attentates auf den Generalkapitän Primo Rivera hat die Königin-Regentin ein Gartenfest, welches morgen im königlichen Parke abgehalten werden sollte, abbestellt. Der Zustand des Generals Rivera hat sich verschlimmert. Das Fieber hat zugenommen. Das Kriegsgericht tritt heute zusammen, um den Urheber des Mordanschlages abzuurtheilen.

Zu dem Attentat selbst wird gemeldet: Der Infanterie-Hauptmann Clavigo erbat eine Unterredung mit dem General, bei deren Beginn er zwei Revolvergeschosse auf ihn abgab, von denen einer den General tödlich verlegte. Die Adjutanten entwaffneten den Hauptmann. Man vermuthet, der Mordanschlag sei deshalb geschehen, weil der General dem Hauptmann die Hand seiner Tochter verweigerte. Der Generalkapitän war ein intimer Freund des Marschalls Martinez Campos. — Alle Minister befinden sich im Palaste des Verlegten, um für eine eventuell eintretende Krisis Vorkehrungen schaffen zu können.

Die von Seiten der spanischen Regierung getroffenen ersten Maßnahmen und die durch sie zu Tage tretende Besorgniß lassen die erste Meldung, als ob es sich lediglich um die That eines Geistesgestörten oder um einen Akt der Privatrage handele, allerdings wenig glaubhaft erscheinen.

Amerika.

Der chilenische Gesandte in Washington empfing aus Santiago folgende Depesche: Ich freue mich, Sie zu benachrichtigen, daß nach 17jährigem Papierregime Chile mit Befriedigung und Vertrauen zur Goldwährung zurückgekehrt ist. Das entsprechende Gesetz ist bereits in Kraft. Fernandez, Finanzminister.

Antliche Nachrichten.

Die mit Entschliezung großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. Mai d. J. ausgesprochene Verlegung des Expeditionsassistenten Stefan Steiger in Freiburg nach Pforzheim wurde wieder zurückgenommen.

Mit Entschliezung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 31. Mai d. J. wurden die Expeditionsassistenten (Eisenbahnpraktikanten) Hermann Säger, Adolf Heidegger und Friedrich Rehrbeck zu Betriebsassistenten ernannt.

Mit Entschliezung großh. Ministeriums des Innern vom 31. Mai d. J. wurde dem Altmar Otto Kaiser beim Bezirksamt Offenburg die etatsmäßige Stelle eines Amtsrevidenten beim Bezirksamt Konstanz übertragen.

Nachklänge vom bad. Sängerbundesfest in Karlsruhe.

Von den Vereinen, die erfolgreich aus dem Sängerkampfe hervorgegangen, wurden in feuchtschöner Sängereiweise die Lorbeeren gefeiert, die sie in angestrengtem Mähen erungen. Eine besondere Auszeichnung wurde der Karlsruhe'her Biederhalle zu Theil, an die ihr Protetor, S. R. H. der Großherzog, auf die Kunde von dem erungenen Siege folgenden telegraphischen Glückwunsch sandte:

Schloß Baden, 4. Juni. 10 Uhr Vorm.

Herrn Oberlandesgerichtsrath Rothweiler,

Präsident des Sängerbundes „Biederhalle“, Karlsruhe.

Ich habe mit großer Freude vernommen, daß der Verein „Biederhalle“ den allerersten Preis im Sängerkampfe erlangte. Von Herzen beglückwünsche ich den Verein und erliche Sie, Meinen Glückwunsch den Mitgliedern zu übermitteln. Friedrich, Großherzog.

sehen der Zuschauer. Und nun noch von einer ganz besonderen Art des „Hinderniskampfes“. Die Ratten werden, ebenso wie bei dem oben beschriebenen Rennen, in umgefaßten Blumentöpfen untergebracht, doch wird der Schwanz durch das kleine Bodenloch des Topfes gezogen und dann ein Knoten in ihn gemacht, so daß er nicht wieder zurück kann. Würde der Topf nun umgeworfen, so bliebe die Ratte trotzdem an ihn gekettet, und könnte sich durch das Gefäß schälen. Deshalb gelangen bei diesem Spiele nur die allerintelligentesten Rattenfänger zur Verwendung, die darauf abgerichtet sind, zuerst den Schwanzknoten abzuheben, dann den Topf umzuwerfen und schließlich die frei gewordene Ratte abzuholen. Der Billigkeit halber giebt man ihnen für diese schwierige Arbeit etwas mehr Zeit, nämlich 54 Sekunden, für jeden „Knotenabbiß“ eine Sekunde.

Ein Reizmittel für starknervige Leute ist in Amerika in Ausführung. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, um Touristen mittelst einer Luftbahn quer über den Niagara, 30 Fuß oberhalb des brausenden und wild schäumenden Wassers, von einem Ufer zum andern zu befördern. Zwei Radelleitungen sollen zwischen Thürmen ausgespannt werden, die auf Canadischer und New-Yorker Seite errichtet sind; geführt werden die Kabel durch einen gewaltigen Träger, der mitten in Niagara auf der Insel Goat Island errichtet wird. An diesen Kabeln werden vorbahuliche Wagen aufgehängt, welche von der New-Yorker Seite aus mittelst Elektrizität getrieben werden. Die Luftlinie fährt am Rande der Amerikanischen Fälle bis Goat Island entlang und dann an der Canadischen Rüste, indem sie eine Sehne zum Bogen der Horse Shoe-Fälle bildet. Der Boden der Wagen soll durchlöchert sein, um ebenso wie nach den Seiten auch frei nach unten sehen zu können.

Begeistert wurde diese allerhöchste Kundgebung entgegengekommen. Ein dreimaliges „Goch“ und „Heil unserm Fürsten Heil“ folgten der Verlesung dieses Telegramms. Von vielen Seiten gingen der „Biederhalle“ noch Glückwünsche von auswärtigen Freunden zu, u. A. von dem Komponisten des Preisliedes Kempter und der „Harmonie“-Bändl und dem „Biederfranz“-Augsburg.

Mehrere photographische Aufnahmen des Festauges des 6. Sängerkampfes des Badischen Sängerbundes sind gegenwärtig in dem Schaufenster des Handschuhgeschäftes von Hugo Dietrich, Kaiserstr. 179, ausgestellt. Die Aufnahmen, von Herrn Photograph Chr. Meck, Kaiserstr. 243, angefaht, sind sehr gut gelungen, die Gruppen sehr scharf und deutlich, so daß jede Persönlichkeit der im Zuge Wafchirenden deutlich zu erkennen ist.

Der Besuch des Schöpheimer „Gesangvereins“ am Hebeldenkmal im Schloßpark gestaltete sich zu einer hübschen Feier. Zu Ehren des heimathlichen Sängers wurde ein prächtiger Lorbeerkranz am Denkmal niedergelegt. Ein Mitglied, Herr Bahnhofsrestaurateur Muser, leitete den pietätvollen Festakt durch folgende schnellgefugte Verse ein:

Wil mir jeh in d'r Reßbenz,
Die prächtig g'schmüdt mit Fähn' und Schranz,
Sei euse erste Gang jeh do,
Zuem Hebeldenkmal anez'goh.
Us finer Heimet chöm-mer her,
Wo Zell, wo Schopfe und wo Wehr,
Und lege-n-em us Dank und Ehr
E b'scheide Schranzli no doher,
Und singe jeh: Wer will's verwehret
Ne Freud' in Ehr!

Das Lied: „Ne Schranz in Ehr“ sang hierauf begeistert aus den Reihen der Säger und Herr Buchhalter Chr. Huber hatte auch rasch folgenden poetischen Schluß zu Stande gebracht:

Am Sängerbundesfeste,
Das d' Hauptstadt hnt ihuet geh,
Gen heimathliche Gäste
Sich's um lei Preis loh neh
Und hen im Hebel z'Ehre
Us Lieb', us Dankbarkeit
Für sini gold'ne Lehre
E Schranz do niederg'leit
Was Hebel in sim Rebe
G'wirkt het vergang'ni Zit,
Si Sinn, se Geist und Strebe
Seht furt in alli Zit!

Der Fremdenverkehr während der Festtage war ein außerordentlich starker und waren die denkbare umfangreichsten Vorkehrungen seitens der Bahnbverwaltung erforderlich zu seiner Bewältigung. Aus allen Richtungen trafen Extrazüge ein und wurden dahin abgelassen; allezüge waren überfüllt. Der Schnellzug nach Pforzheim, welcher Montag frühplanmäßig Abds. 9 Uhr dort eintreffen sollte, brachte eine Stunde Verspätung mit sich, er war so mit Passagieren überfüllt, daß viele die Reise von Karlsruhe her stehend und zwar auch außerhalb des Wagens auf den Galerien machen mußten. Glücklicher Weise ist kein Unfall dabei zu verzeichnen.

O Sagsfeld (A. Karlsruhe), 4. Juni. Bei dem Wettlingen des bad. Sängerbundes erhielt der Gesangverein Biederhalle von hier den 11a Preis der Klasse „Volksgesang der Landvereine“. Es ist dies innerhalb 8 Tagen das zweite Mal, daß genannter Verein beim Wettstreite auftrat. Auch am Sonntag den 26. Mai d. J. errang er bei dem 5. Rhein-gauer Sängerbundesfest in Welschneureuth den 1b Preis, was um so ehrender ist, als der Verein bei beiden Festen mit ihm an Sängern überlegenen Bundesvereinen zu kämpfen hatte. Er verdankt dies schöne Resultat in erster Linie der thätigen und bewährten Direktion des Herrn Lehrer Kollmer aus Karlsruhe, unter dessen musikalischer Leitung er seit nunmehr 4 Jahren steht. Möge der Verein auch fernerhin blühen und gedeihen!

A Bröhlingen b. Pforzheim, 4. Juni. Große Freude hat es hier erregt, daß unser Gesangverein „Eintracht“ bei dem Wettgesang der Landvereine beim Sängerkampfe in Karlsruhe mit dem zweiten Preis ausgezeichnet worden ist. Wie es scheint, hat dies allerdings dem leidigen Druckfehler-tobold nicht gepakt, der aus unserem Bröhlingen in dem Festberichte verschiedener Zeitungen ein Bröhlingen machte und so der „Eintracht“-Bröhlingen zwei Preise, einen ersten und einen zweiten, zuertheilte, während jene allein einen zweiten Preis erungen hat. Ueberhaupt haben sich unsere Gesangvereine tapfer bei dem Wettstreit gehalten und wurde ihnen bei ihrer Rückkehr eine freudige Begrüßung allerseits zu Theil.

Gaslach, 4. Juni. Die Mitglieder des Gesangvereins „Vadentia“ aus Konstanz stellten heute auf ihrer Durchreise einigen guten Freunden und Bekannten hier einen kurzen Besuch ab. Die gut geschulten Säger, die auf dem Karlsruhe'her Sängerkampfe mit einem der ersten Preise ausgezeichnet wurden, bereiteten uns im „Europäischen Hof“ durch mehrere wunderschöne Vorträge einige recht vergnügliche Mittagsstunden. Herr Fabrikant Bauer staltete den preisgekrönten Sängern für ihre ausgezeichneten Leistungen den Dank ab und brachte ein dreifaches Hoch aus, in das alle Anwesenden freudig einstimmen. Möchten wir recht bald wieder mit einem solchen Besuche beehrt werden!

Das badische Sängerkampfe hat auch Straßburg größeren Besuch zugeführt. Eine Anzahl Sängergesellschaften ist am Dienstag dorthin gekommen, um die Ausstellung zu besuchen. Mehrere Vereine hatten ihre Fahnen bei sich und trugen die Vereinsabzeichen.

„teere“ auf, d. h. solche, unter denen sich keine Ratten befinden. Alle Töpfe haben genau die gleiche Größe und Form, die Aufstellung erfolgt in Abwesenheit des Hundes, so daß dieser von vornherein keine blasse Ahnung hat, wo sein Wild versteckt ist. Trotz dieser erschwerenden Umstände hat „Master Jack“ nur 50 Sekunden Zeit, um sein Werk zu vollbringen, das weiß er auch, und man kann sich denken, wie sehr sein Point d'honneur durch die Schwierigkeit der Aufgabe gekübelt wird. Sobald er den Käfig betritt, verläßt er sich nur noch auf sein feines Ohr und vor Allem auf seinen haarfarbenen Geruch; das Gefäß, aus dem ihm Ratten-dunst entgegenströmt, füllt er mit kunstgerechtem Pfotenschlage um. Raum ist die beengende Hülle gefallen, so fährt die Ratte heraus, aber weit kommt sie nicht, denn Jack, seiner Sache sicher, schnappt zu und erdroffelt sie hinterwärts. So geht es weiter, bis alle Blumentöpfe ausgeräumt, alle Ratten erwischt sind. Im Grunde sieht die Geschichte schwieriger aus, als sie eigentlich ist, denn nur bei der ersten Ratte darf Jack keine Zeit verlieren; läuft er dieser einmal nach, so fallen zwei, drei andere Töpfe ganz von selbst. Bei einer solchen Streptochase ereignete es sich einmal, daß eine riesengroße schwarze Ratte durch den plötzlichen und unvermutheten Anblick des Hundes einen Wuthanfall bekam und ihrem Verfolger entgegenstarrte. Sie verbiß sich in die Unterlippe des Hundes und ließ nicht los, obwohl er sie, heulend vor Schmerz, mit aller Macht hin- und herschleuderte. Endlich bekam er sie am Genick zu packen und brach ihr alle Knochen im Leibe; sein Horn war aber so groß, daß er sich selbst, die 50 Sekunden Renngzeit und die auf ihn gelehten Anstimmungen vergah, um nur der Ratte zu frohnen. „Rache schmeckt süß“, dachte er und verfiel dem Unthier mit Haut und Haaren, zum Ent-

Badische Chronik.

Spiegelberg (A. Durlach), 5. Juni. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters, E. Werners besuchte ihren Mann mit Drillingen, zwei Mädchen und ein Knabe. Alle Drei sind gesund und kräftig.

L. S. Philippsburg, 4. Juni. Am letzten Freitag wurden in Germerheim die Arbeiten zum neuen Kasernenbau (Flügelbau zur Jollertafelne) öffentlich vergeben. Die Maurerarbeit erhielt ein Unternehmer aus Worms, die Zimmerarbeit blieb am Platze, die Schreinerarbeit kam hierher (Heiler), die Backsteine werden von Sonderheim geliefert. Der Bau soll noch in diesem Jahre vollendet werden. Ein weiterer Militärbau wird alsbald in gleicher Festung vergeben. Anschließend am Weissenburger Thor wird daselbst ein großer Neubau ausschließlich zu zweimähtigen Unteroffiziers-Familienwohnungen errichtet; zur Platzgewinnung wird ein großer Pulverturm, der seit 8 Jahren außer Dienst steht, abgetragen. Die Abfuhr des großen Erdbestandes besorgen badische Bauern aus Rheinsheim und Kusheim. Man freut sich in der Gegend ob des gebotenen Verdienstes am Festungsbau. — Die Rheinschiffahrt ist jetzt recht lebhaft. Letzten Sonntag mußte die Germerheimer Brücke nicht weniger als 6 Mal ab- und eingefahren werden; überhaupt geht die Dampfschiffahrt nach dem Oberrhein bis Straßburg, begünstigt durch den guten Wasserstand, heuer viel stärker als in letzteren Jahren.

Reilingen (A. Schwepingen), 4. Juni. In der Rißhaupt'schen Zigarrenfabrik auf dem benachbarten Wersauerhose befinden sich 5 würdige und brave Arbeiterinnen, welche seit langer Zeit, zum Theil seit 28 Jahren, in dem genannten Betriebe beschäftigt werden. Es sind dies die Arbeiterinnen Franziska Sturm, Marie Anselment, Gertrude Sturm, Marie Krämer und Elisabeth Trunklein. Sämmtlich von hier. Unsere Frau Großherzogin, welche hievon Kenntniß erhielt, wollte nun, gedrängt durch ihr edles Herz, den Genannten ein Zeichen ihrer aufrichtigen Anerkennung geben und gleichzeitig eine Freude bereiten. Sie überfandte daher an Herrn Rißhaupt 5 werthvolle Bilder, religiösen Inhalts in prächtvollen Rahmen, mit der Weisung, solche den genannten Arbeiterinnen in der Pfingstzeit in entsprechender Weise zu übergeben. Dies geschah in einem feierlichen Akt.

Mannheim, 4. Juni. In der am 28. Mai unter Vorsitz des Herrn Emil Mayer-Mannheim abgehaltenen Vollversammlung der Abtheilung V des Deutschen Tabakvereins wurde beschlossen, dem Herrn Reichstagsabgeordneten Wassermann-Mannheim für seine energische und erfolgreiche Wahrung der Interessen der Tabak-Industrie den Dank der Abtheilung in einem Schreiben auszusprechen. — In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer bemerkte der Herr Präsident Geh. Komm.-Rath Dissené, daß, wenn auch einstweilen die Arbeit der Handelskammer hinsichtlich der Tabakfabriksteuer als abgeschlossen gelten könne, doch leider darauf gerechnet werden müsse, daß der Kampf schon im nächsten Frühjahr wieder beginnen werde. Er schlägt deshalb vor, eine ständige Kommission für die Behandlung der Tabaksteuerfrage und überhaupt von Fragen, die das Tabakgewerbe betreffen, zu bilden. Dem Vorschlag entsprechend wurden in die Kommission gewählt die Herren Zigarrenfabrikant Rißhaupt-Wersauer Hof, Seid-Sedenheim und Neuhaus-Schwepingen, der durch Kooptation zum Mitglied der Handelskammer für den Landbezirk ernannt wurde.

Großsachsen (A. Weinheim), 4. Juni. Gestern Mittag stürzte in einem Tanzlokal ein junger Mann plötzlich zu Boden und war sofort eine Leiche.

Dossenheim (A. Heilberg), 4. Juni. In den letzten Tagen der verfloffenen Woche hat an der Bergstraße die Kirichen-Ernte begonnen und wird voraussichtlich, da sie ganz gering ausfällt, schon diese Woche zu Ende gehen. Sie ist gegen sonstige Jahre kaum als eine Viertelsernte zu bezeichnen. In Folge dessen sind auch die Einnahmen gegen sonstige Jahre, obwohl die Kirichen zur Zeit im Preise hoch stehen, nur sehr gering. Am Ende der vorigen Woche stand der Preis des Pfundes auf 50 Pfg., heute ist er schon auf 30 Pfg. gesunken und wird jedenfalls noch mehr heruntergehen. Großhändler sind gegen sonstige Jahre nicht viele eingetroffen, da sie von der geringen Ernte gehört haben. Das Ungeziefer ist in diesem Jahre in solcher Masse aufgetreten, daß manche Bäume fast ganz entlaubt sind und entweder wenig oder gar keine Früchte tragen.

Buchen, 4. Juni. Die hiesige Stadtbehörde hat sich entschlossen, das 50jährige Bestehen der Höheren Bürgerschule dahier festlich zu begehen, da diese Anstalt am Schluß des laufenden Schuljahres auf ein halbes Jahrhundert ununterbrochen und erspriehlichen Wirkens zurückblicken kann. Die früheren Lehrer und alle diejenigen, welche nicht als Schüler diese Schule besucht haben, und ihrer in Liebe und Dankbarkeit gedenken, sowie alle Freunde und Söhne der Anstalt werden ersucht, durch ihre persönliche Theilnahme dem Feste erhöhten Glanz und Bedeutung zu sichern. Die Feier findet am 3. und 4. August d. J. statt. Außer der Schulfest und geselligen Veranstaltungen ist für den 4. August ein historischer Festzug in Aussicht gestellt: „Römer und Germanen am Grenzwall“, sowie die Inszenierung eines Feldlagers; bei ungünstiger Witterung die Aufführung eines Festspiels. Eine Anregung aus den Kreisen früherer Schüler zufolge ist beabsichtigt, aus freiwilligen Beiträgen eine Stiftung zu begründen und deren jährliche Erträge dazu zu verwenden, Schülerausflüge zu unterstützen, bezw. die Schülerbibliothek zu bereichern. Möge das Fest, welches die Stadt Buchen in dankenswerther Weise der Schule zu Ehren veranstaltet, dieser zur Erhebung und zum Segen gereichen. Anmeldungen zur Theilnahme am Fest, sowie Anfragen wegen Unterkunft werden bis spätestens zum 15. Juli an den Vorstand der Anstalt, Herrn Professor Schwarzenberger, erbeten.

Baden, 4. Juni. Eine indische Ausstellung wurde in der Sophienstraße auf dem vormals Hamillonschen Grundstücke und in den dortigen verlegten Eisabwilon eröffnet.

Die Ausstellung ist das Werk unseres Mitbürgers Dr. Böck, der kürzlich von seiner dritten Reise von Indien zurückkehrte. Abgesehen von vielen merkwürdigen Erzeugnissen des bekanntlich sehr hoch entwickelten indischen Kunstgewerbes führt Herr Dr. Böck das gesammte Leben und Treiben in Indien mittelst mehrerer hundert Kostümfiguren vor, die unter seiner Leitung von indischen Künstlern getrennt nach dem Leben modellirt wurden. Wir sehen die farbenprächtige fürstliche Hofhaltung, das Marktgetriebe, den Tempeldienst, Feuerbestattung und Hochzeitszüge, Handwerker, wunderliche Heilige, Tänzer, Gaukler und Schlangenbeschwörer u.

Riegel (A. Emmendingen), 4. Juni. Gestern Mittag gegen 5 Uhr brach in der Nähe der chemischen Fabrik von Stähle u. Hasler ein Brand aus. Zwei Scheuern und ein Wohnhaus sind niedergebrannt. Die Gebäude waren versichert.

X. Freiburg, 4. Juni. Der am 31. Mai und 1. Juni d. J. im Vursensaale in Freiburg stattgefundene Weinprobetag war von badischen Weiß- und Rothweinen aus den Jahrgängen 1865, 1868, 1883, 1893 und 1894, darunter 42 Nummern 1893er Kaiserfäßler und Markgräfler von 30 bis 90 M. per Hektoliter, besetzt und gab den Beweis, daß diese Weine gewürdigt werden.

Elzach (A. Waldkirch), 4. Juni. Bezüglich der Eisenbahnfrage Waldkirch-Elzach (Elzthalbahn) ist in jüngster Zeit vom hohen Ministerium des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten eine wichtige Kundgebung zu Händen des Vorsitzenden des Eisenbahnkomitees (Herrn Bürgermeister Rapp) hierher gelangt, welche im Wesentlichen Folgendes besagt: „Die Regierung nimmt zu der Frage der Herstellung der Elzthalbahn durch einen Privatunternehmer jetzt eine andere Stellung ein als früher, weil eine neuerdings angestellte eingehende Prüfung über die künftige Gestaltung der Betriebseinrichtung ergeben hat, daß eine die Verkehrsinteressen des ganzen Bezirks allseitig befriedigende Lösung nur dann zu finden ist, wenn der Besitz und der Betrieb der Bahnstrecke Waldkirch-Denzlingen, bezw. Freiburg und Waldkirch-Elzach in einer und derselben Hand vereinigt wird. Auf die von der Firma Vering und Wächter gemachten Anerbietungen kann deshalb nicht näher eingegangen werden. Um aber den lang gehegten Wünschen der Bevölkerung des Elzthales thunlichst entgegen zu kommen, erklärte sich hohes Ministerium bereit, die Einleitung des Baues der Elzthalbahn auf Rechnung des Staates, sofern die Verhältnisse es irgendwie gestatten, schon für die Subperiode 1898/99 in Aussicht zu nehmen.“

— Diese Kundgebung ist — wir täuschen uns nicht darüber — recht behäblich; sie hat aber hier insofern befruchtigt, als die hohe Regierung nun sichtlich Stellung zu dieser Frage genommen hat und unseren Wünschen, sobald es die Verhältnisse irgendwie gestatten, entgegenzukommen bereit ist. Selbstverständlich wäre es uns erwünschter gewesen, wenn die Bahn schon im nächsten Jahre durch die bekannte sehr vertrauenswerthe Firma Vering und Wächter als Privatbahn hätte erbaut werden können. Letzteres hätte sich sehr wohl erreichen lassen, zumal die nöthigen Beiträge von den beteiligten Gemeinden und Interessenten nahezu gezeichnet sind und ein bezüglicher Vertrag mit genannter Firma abgeschlossen sich in unseren Händen befindet. Gewiß wird die Erbauung der Elzthalbahn auf Staatskosten und finanziell Erleichterung bringen, aber der Schwerpunkt der Sache bleibt hierbei: der Zeitpunkt der Ausführung! Nachdem jedoch die hohen Landstände im Jahre 1892 unseren Bestrebungen gegenüber eine sehr wohlwollende Stellung eingenommen und sich damals nur auf noch unerklärtes Drängen der Gr. Regierung für den Privatbau entschieden haben, glauben wir uns in gedachter Hinsicht keinen leeren Hoffnungen mehr hinzugeben, wenn wir nun bestimmt unsere zur Vorlage kommende weitere Petition in dieser Angelegenheit der Gr. Regierung empfehlend zur Kenntnissnahme überweisen und dadurch die Vollendung der Bahn während der Jahre 1898/99 gesichert wird. Wir werden den hohen Kammern den Beweis führen, daß wir die Bedingungen, welche man im Jahre 1892 bezüglich des Baues der Bahn als Privatbahn uns gestellt hat, erfüllt haben und es nun Sache der Gr. Regierung ist, in dieser oder in der anderen Weise unseren altberechtigten Wünschen durch die That entgegenzukommen. Auch der ruhigste Bürger unseres Thales muß sich endlich unwillig fragen, wie viel Jahre eigentlich wir Elzthaler, trotz unserer Opferwilligkeit in dieser Sache noch — gelinde gesagt — im Ungewissen gehalten werden sollen.

g. Wambach (A. Schönan), 3. Juni. Der hiesige, seit Oktober 1893 bestehende Kriegerverein feierte heute seine Fahnenweihe. Gegen 20 auswärtige Vereine waren vertreten. Nach kurzer Begrüßung der Gäste durch den Vorstand des hiesigen Vereins, Herrn Rathschreiber Roth, folgte die Weihe der Fahne durch den Gaupräsidenten Herrn Riefer von Zell, welcher seine Weiherede mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser schloß. Hierauf folgte Uebergabe der Fahne durch eine der Festzugfrauen an den Fähnrich, welcher dieselbe mit gebührendem Danke von den Frauen und Jungfrauen entgegennahm mit dem Versprechen, dieselbe stets in Ehren halten zu wollen. Nun folgte der Festzug unter Vorantritt der Feuerwehrmusik Ahenbach durch das reich gezierete Dorf. Auf dem Festplatze angekommen, hielt Herr Stadtsarzer Albrecht von Zell, selbst Veteran, die Festsrede, worin er über die hohe Bedeutung der Fahne sprach, die Krieger zu Treue gegen Fürst und Vaterland ermahnte und mit einem Hoch auf S. R. G. den Großherzog schloß. Hierauf gemüthliche Unterhaltung auf dem Festplatze.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Juni.

Soffbericht. Samstag Mittag nach 11 Uhr traf S. R. G. der Großherzog, von Baden-Baden kommend, in Ettlingen ein, um daselbst der Festfeier des 25jährigen Bestehens der Unteroffizierschule anzuwohnen. Höchsterse

wurde am Rathhaus von den Vertretern der Stadt feierlich begrüßt und nahm sodann auf dem Paradeplatze die Parade der Garnison ab; später begab sich S. R. G. Hoheit nach dem Kasino, wo Höchsterse am Frühstück des Offizierkorps theilnahm. Um 5 Uhr fuhr S. R. G. Hoheit zu Wagen nach Karlsruhe, hörte daselbst noch mehrere Vorträge und reiste erst am späteren Abend nach Schloß Baden zurück. S. R. G. der Erbgroßherzog traf am Samstag Abend aus Freiburg, und J. R. G. die Erbgroßherzogin in der Nacht zum Sonntag, von Schloß Hohenburg kommend, in Baden ein. Am Sonntag Vormittag fand am Schloß Baden Hausgottesdienst statt, den der Prälat a. D. Doll abhielt. Montag Vormittag nach 9 Uhr trafen J. R. G. der Großherzog und die Großherzogin aus Baden hier ein und wohnten dem Gottesdienste in der Schloßkirche an. Um halb 12 Uhr begaben sich Höchsterse nach der Festhalle, um an dem aus Anlaß des 6. badischen Sängerbundesfestes stattfindenden Festkonzert sich zu beteiligen. Am Eingang zur Festhalle wurden Ihre Königl. Hoheiten von dem Festkomitee empfangen und, von Festjungfrauen begrüßt, zu der Mitteltribüne geleitet, die für den hohen Besuch besonders hergerichtet war. Daselbst waren schon S. G. S. der Prinz, J. R. G. die Prinzessin Wilhelm, S. G. S. der Prinz Karl, die Mitglieder des Staatsministeriums und der Hofstaat anwesend. Nach Beendigung des Konzerts fand die Vorstellung der Reichsrichter und der Komponisten einzelner Musikstücke statt. J. R. G. Hoheiten verabschiedeten sich sodann von den Mitgliedern des Festauschusses mit warmer Anerkennung für die ausgezeichneten Leistungen der Vereine. J. R. G. die Großherzogin kehrte nachmittags nach 3 Uhr nach Schloß Baden zurück. Gegen 4 Uhr nahte sich der Festzug des Sängerbundes dem großh. Schlosse, wo S. R. G. der Großherzog mit S. G. S. dem Prinzen und J. R. G. der Prinzessin Wilhelm und umgeben von dem Hofstaat und den Mitgliedern des Staatsministeriums den Vorbeizug von der Altane aus ansah. S. R. G. Hoheit ließ das an der Spitze des Zuges befindliche Festkomitee zu sich in's Schloß berufen und drückte den Herren Höchsterse Freude und Dankbarkeit für die schöne Festschmückung aus. Jeder einzelne der vorbeimarschirenden Vereine brachte S. R. G. dem Großherzog beim Vorbeizug ein dreifaches Hoch dar, viele Vereine machten vor dem Balkon des Schlosses einen kurzen Halt und huldigten den hohen Herrschaften durch Anstimmen eines Sängergesanges. Nach 6 Uhr Abends reiste S. R. G. Hoheit nach Baden-Baden zurück. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin begaben sich gestern Abend nach Freiburg. S. R. G. der Großherzog kam heute früh wieder nach Karlsruhe, um einer größeren Anzahl von Personen Audienz zu ertheilen.

Die Frühjahrsmesse hat am zweiten Pfingstfeiertage bei schönem Wetter begonnen. Lange war sie von dieser günstigen Konjunktur leider nicht beglückt, denn schon gestern Mittag stellte sich ein starker Guß ein und beeinträchtigte sehr den Verkehr. Unter den Schanbuden befinden sich diesmal eine ganze Reihe bedeutender Veranstaltungen. Das Theater Weissenbach bietet Hervorragendes auf dem Gebiete des Spezialitäten Varietés; die Menagerie Fall gleiches in der Dressur und zeichnet sich außerdem durch großen Thier-Reichtum aus. Ueber beide Lebenswürdigkeiten werden wir noch Gelegenheit haben zu berichten. Es reihen sich diesen an das Theater Schichtl und Neumann's Anatomisches Museum. Neumann's Museum, auf dem Plage zwischen der Festhalle und Ausstellungshalle, nimmt unter den wunderbaren Instituten einen anerkannt hervorragenden Rang ein und ist mit Erfolg befreit, seinem guten Rufe Ehre zu machen. Es verjähmt, nur der Schaulust der gaffenden Menge Rechnung zu tragen, man sieht hier überall auf den ersten Willen, namentlich auch belehrend zu wirken, weshalb bei den zahllosen Präparaten nach Möglichkeit den neuesten Forschungsresultaten Rechnung getragen ist. Wir können den Besuch dieses Museums nur angelegentlich empfehlen. — Weiter ist ein Hippodrom vorhanden, Bilder vom chinesischen Kriegsschauplatz, Illusionen, und Schießbuden und Schnellphotographen in großer Anzahl. Kaspertheaters, Karoussells und Seiltänzer vervollständigen das bunte Bild auf dem Messtap.

Allgemeine Ausstellung für Erfindungen und Neuheiten in München 1895. In der am 27. Mai stattgehabten Generalversammlung des Gesamtkomitees wurde beschlossen, die Eröffnung obiger Ausstellung auf Samstag den 29. Juni Vormittags 11 Uhr definitiv zu verschieben und dafür eventuell im Herbst zu verlängern, da eine Reihe auswärtiger Aussteller erklärt haben, ihre Objekte bis 15. Juni nicht an Ort und Stelle bringen zu können, somit findet auch die Spezialausstellung für Getränke und dem Verderben unterliegende Nahrungsmittel nicht vom 15. bis 22. Juni, sondern vom 29. Juni bis 6. Juli statt. Die Eintheilung der Ausstellung wird folgende sein: Ausstellung für Erfindungen und Neuheiten auf dem Maschinengebiete, sowie die Bierstofflagen, Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel, sowie Wein-, Champagner- und Siquerstofflagen; Abtheilung für Wohnungseinrichtung, Hygiene, Sport u. Die Ausstellungsobjekte werden vom Komitee mit 100000 M. versichert, außerdem ist bei der kgl. Filialbank für alle Fälle ein bedeutender Garantiefond hinterlegt, so daß die Ausstellung in jeder Weise die nöthigen Garantien bietet. Bei der zahlreichen Beteiligung vom In- und Auslande dürfte die Ausstellung auch einen guten Erfolg haben, was um so mehr zu wünschen ist, als ein allfälliger Reingewinn für wohltätige Zwecke bestimmt ist. — Das Ehrenpräsidium hat Herr Graf von Ramaldi in München übernommen.

Diebstähle. In der Nacht vom 30. Mai auf 1. Juni wurde in eine Wirthschaft in der Bahnhofsstraße eingebrochen und die Büffeltasse gewaltsam geknickt. Die Kasse war aber vom Wirth Abends geleert worden und so zog der Einbrecher mit leeren Händen. Ebenso erging es einem Langfinger, der sich in eine hiesige Wirthschaft in der Zähringerstraße in der Nacht vom 1. auf 2. Juni eingeschlichen hatte; auch er fand die Büffeltasse, nachdem er sie erbrochen, leer. In beiden Fällen scheint es den Dieben nur um Geld zu den

Festtagen zu thun gewesen zu sein, da andere Sachen in den Wirtschaften von ihnen nicht mitgenommen wurden. Dagegen wurden einem Wirth in der Kaiserallee in der Nacht vom 1. auf 2. Juni aus seiner Gartenwirtschaft Stoff von einer deutschen Fahne, zwei kleine Fahnen und ein Wappen im Werthe von 7 M., welche aus Anlaß des Sängerfestes an mehreren Bäumen befestigt waren, gestohlen. Einem Gypfermeister in der Rudolfstraße wurde ein zweiräderiger Gypferwagen im Werthe von 50 M., einer Frau aus Pforzheim am hiesigen Hauptbahnhof das Portemonnaie mit 90 M. aus der Rocktasche, eben dort wurde einem in der Schäferstraße wohnhaften Gewerbeschüler ein Cigarrenkistchen, in welchem ein Reißzug und sonst verschiedene Zeichenutensilien im Gesamtwerthe von 14 M. sich befanden haben, gestohlen.

Geschäftliche Mittheilungen.

3 Karlsruhe. Wir wollen nicht verfehlen, auf die neu eröffnete Ausstellung im Hause Carl-Friedrichstraße 19 aufmerksam zu machen. Das bekannte Baugeschäft Mees u. Nees (vorm. A. Mees) hat daselbst eine Anzahl der jetzt so vielfach zu Fußboden und Wandbelegen für Trottoirs, Hausflure, Küchen, Badezimmer u. zur Verwendung kommenden Mettlaacher Platten aus den Fabriken von Willeroy und Boch in Mettlach und Merzig ausgestellt, deren Alleinverkauf die Firma schon seit einer Reihe von Jahren inne hat. Die Mettlaacher Fabrikate genießen einen Welttruf nicht nur wegen den besten Rohmaterialien, aus welchen sie hergestellt werden, sondern auch wegen ihren geschmackvollen Dessins. Jedermann dürfte überrascht sein von der Vielseitigkeit der Farbenmuster, wodurch es möglich ist, jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragen zu können. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Ausstellung vielfach Anregung zur Anwendung dieser nicht nur für's Auge schönen, sondern auch höchst praktischen Plattenbelege geben wird. Wie wir hören, wurden in letzter Zeit von der Firma Mees u. Nees größere Ausführungen mit diesen Plattenbelegen gemacht, wie z. B. in dem neubauten Rathhause Pforzheim, in dem Bahnhofsneubau Baden-Baden u. d. a.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 3. Juni. Philipp Müser, der Komponist der bei der hiesigen tgl. Oper wiederholt gegebenen „Maxlin“ hat ein neues Werk vollendet. Die dreiaktige nach dem Roman Gustav Freytags gedichtete Oper „Jugo“ von Philipp Müser, von deren Vollendung wir jüngst Mittheilung gemacht, ist für die nächste Spielzeit vom königlichen Opernhause bereits angenommen worden.

Regensburg, 3. Juni. Das hiesige große Kirchenkonzert hat den denkbar besten Verlauf genommen. Die Hauptnummer des Programms, bildete das Vester'sche Oratorium „Selig aus Gnaden“, eine ernste, streng kirchliche Komposition, in der eine Anzahl Choräle mit fein durchgearbeiteten Chören und Soli wirkungsvoll verwoben ist. Die Altistin hatte die Karlsruher Sopranistin Fel. Friedlein, ein Regensburger Kind, in dankenswerther Weise übernommen. Die gottbegnadete Sängerin, die schon einigemal im Konzertsaale dahier mit größtem Erfolge aufgetreten ist, hat gezeigt, daß sie es sehr gut versteht, ihre Kunst auch in den Dienst der Kirchenmusik zu stellen. Ausgestattet mit einer prächtigen, klangvollen Stimme, sang sie die betreffenden Partien mit tiefer Empfindung und geistvoller Auffassung, so daß wir nur den einen Wunsch hätten, die geschätzte Sängerin bei ähnlicher Gelegenheit recht bald wieder hören zu können. Fel. Friedlein hatte sich noch die schöne Arie „Erbarne Dich“ aus der Matthäus-Passion von Bach auszuwählen, die sie in vollendeter Ausführung zum Vortrag brachte.

Strasbourg, 4. Juni. Max Brauer's einaktige Oper „Der Bootse“ hat hier neuerdings eine Wiederholung erfahren, die dem ansprechenden Werke zu einer noch besseren Ausgestaltung als bei der Erstaufführung verhalf. Das Dreifache unter der trefflichen Leitung Kapellmeisters Bruch's,

die prächtige Soubrette des Fr. Reichinger, Fel. Schön's milde Swana, der wirkungsvolle Hjalmar des Herrn Tullinger trugen gleichmäßig dazu bei, den Werth der Oper in's hellste Licht zu rücken.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse lagen Bankaktien fest. Umgekehrt wurden: Pfälzische Hypothekbank-Aktien zu 169.80, Rhein. Kreditbank-Aktien zu 187%, Badische Brauerei-Aktien zu 47 pSt. Es notirten: Junge Pfälz. Hypothekbank-Aktien 168 1/2 G. 168 1/2 Pf. Berger Brauerei 70 G. 1/2 Pf. Mannheimer Lagerhaus-Aktien 112 G.

Mannheimer Getreidebörse. Bei schwachem Verkehr fand gestern ein beschränkter Umsatz in Weizen und Roggen zu behaupteten Preisen statt, während Mehl für Mais und Hafer fehlten.

Mannheim, 4. Juni. Weizen per Juli 1895 16.—, per November 1895 16.10, Roggen per Juli 1895 14.05, per November 1895 14.30, Hafer per Juli 1895 13.—, per Nov. 1895 13.20, Mais per Juli 1895 12.20, per November 1895 12.10.

Bermischtes.

Paris, 4. Juni. Aus Ajaccio wird gemeldet: Der Maire von Quarto, Turioni, und seine beiden Söhne überfielen die drei Brüder Girentini, denen sie in Folge eines Prozesses „Vendetta“ geschworen hatten und tödteten 2 derselben. Der Dritte ist schwer verwundet. Die Mörder schlugen sich in die Wälder.

London, 4. Juni. Aus Nordamerika wird über ungewöhnliche Hitze gemeldet. In zwei Tagen sind in Newyork, Philadelphia, Baltimore und Washington 24 Personen vom Sonnenlicht getroffen worden.

Newyork, 4. Juni. Ein Waldbrand, der sich beinahe über das ganze Delgebiet des nördlichen Pennsylvanien ausbreitet, hat mehrere kleine Städte zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Es wird befürchtet, daß viele Menschen dabei um's Leben gekommen sind.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 5. Juni. Der „Kreuztg.“ wird aus Belgrad gemeldet, alle Versuche der Königin Natalie, Klärung in den politischen Verhältnissen herbeizuführen, gelten als gescheitert. Die Königin beabsichtigt Serbien demnächst wieder zu verlassen.

Berlin, 5. Juni. Das Strafverfahren gegen die Gräfin Perponcher und den Dr. med. Voigt ist eingestellt worden.

Berlin, 5. Juni. Der „Post“ zufolge begegnet die Blättermeldung, daß Professor Kropatschek in das Kultusministerium berufen worden sei, starkem Zweifel. Es werde dagegen für wahrscheinlich erachtet, daß dem Professor Kropatschek, falls er aus der Redaktion der „Kreuzzeitung“ ausscheiden und in den Staatsdienst zurücktreten sollte, ein Schulamt übertragen werde. Wie übrigens Kropatschek mittheilt, ist ihm von einer Berufung ins Kultusministerium nichts bekannt.

Graz, 5. Juni. Als Kaiser Franz Josef gestern Nachmittag den neuen Gemeinderathsaal besichtigte, meinte er zum Bürgermeister: „Ich hoffe, Sie werden sich nicht an dem Wiener Gemeinderath ein Beispiel nehmen; dort sind sehr traurige Zustände.“ „Nein, gewiß nicht,“ erwiderte der Bürgermeister.

Kiew, 5. Juni. Der Kommandeur der Dreuburgschen Kosaken Namens Manjurow ist vom Militär-Bezirks-Gericht wegen Unterschlagung von Krongeldern zum Verlust aller Rechte, acht Monaten Gefängniß

und darauf folgender Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden.

London, 5. Juni. Wie die Blätter melden, ist der Schriftsteller Oskar Wilde im Gefängniß wahnsinnig geworden.

D.B.H. Witterungsbericht.

Hoher Druck bedeckt heute ganz Europa. Die Kerne derselben liegen über Skandinavien und im Westen der britischen Inseln, während ein sekundäres Maximum noch im äußersten Südosten Europa's angedeutet ist. Die zahlreichen Tiefminima, welche gestern vorhanden waren, haben sich theilweis aufgefüllt, doch lassen sich noch immer einzelne Unregelmäßigkeiten der Luftdruckvertheilung erkennen. Im nördlichen Alpenvorlande haben gestern starke Gewitter stattgefunden. Die Temperaturen sind in Zentralfrankreich und Süddeutschland gestiegen. Voraussichtliche Witterung: Keine wesentlichen Aenderungen.

Konkurse in Baden.

Schweizingen. Landwirth Philipp Wolf III. in Brühl Konkursverwalter August Horiz hier. Konkursforderungen sind bis zum 27. Juni 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 17. Juli.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Geburten: 27. Mai. Margarethe Dorothea, Vater Heinrich Otto Biedtke, Zeugfugeant. 30. Hellmuth, Vater Karl Siegrist, Bürgermeister. 31. Adolf Ludwig, Vater Ludwig Karl, Maschinenarbeiter.

Eheschließungen: 1. Juni. Albert Krieg von Reicholzheim, Schlosser hier, mit Anna Welterlin von Bönning, — Albert Gerloff von Strelno, Bezirks-Feldwebel in Donau-Eschingen, mit Maria Becker-Wender von Unterschöpfung. — Ferdinand Dennig von hier, Tagelöhner hier, mit Frieda Scheurer von Pforzheim. — Josef Ruz von Muggensturm, Reflektenschmied hier, mit Frieda Sped von Daylanden. — Franz Krieger von Wasseralfingen, Maschinenschlosser hier, mit Elisabeth Baumann von hier. — Karl Wolf von hier, Schlosser hier, mit Katharina Raninsky von Orbis. — Albert Herrn von Pfaffenroth, Zimmermann hier, mit Sofie Mohr von Pfaffenroth. — Arthur Boffert von Brington, Ingenieur in London, mit Thella Brückner von Badlingen.

Todesfälle: 30. Mai. Anna Rothweiler, alt 66 Jahre, Ehefrau des Baugesometers a. D. Heinrich Rothweiler. 31. Karoline Glahner, Näherin, ledig, alt 64 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 5. Juni, Mrgs., 4,70 m. gestiegen 5 cm.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 5. Juni.
Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 U. Übungsabend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Kuhbaum.
Gesellschaft d. Arzlr. Aerzte. Vortragabend.
Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Tannhäuser“.
Kaufm. Verein Merkur. 9 U. Gesangsprobe.
Männerturnverein. Übungsabend für ältere Mitgl.
Stolze'scher Stenographenv. 8 U. Üb. i. Hotel National.
Stenotypographenverein. Übungsstunde i. „Rothens Schaf“.
Ver. ehem. bad. Prinz Karl-Dräger. 1/2 9 U. Zusammenst.

Furtwanger-Loose

per Stück M. 1.— Ziehung am 28. Dezember 1895 sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung Hebelstraße 15.

Für die Sommer-Saison

sind in großer Auswahl vorrätzig:
Leichte wollene Kleiderstoffe, Crépons, Alpacas, Waschstoffe, schwarze leichte wollene und halb-seidene Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, einfarbige u. bedruckte Foulards u. Pongees, Lawntenniesstoffe für Kleider und Blousen.

Zurückgesetzt sind:

Bedruckte Wollmousseline in schönen Mustern, das Meter 60 und 75 Pfg., Elsässer Waschstoffe, feine Qualitäten, das Meter 40 u. 65 Pf. S. Model.

8108

Glück auf!

Morgen Ziehung

der
Offenburger Loose
per Stück 2 M.
Nächste Woche:
Weimar à 1 M., 10 Pf. f. Stempel,
Marienburger à 3 M.,
Knielinger à 1 M.,
meist noch auf 10 Stück 1 Freilos,
Porto und Liste je 25 Pf. mehr
empfiehlt 8109

Carl Götz,

Lederhandlung, Hebelstraße 15.

Die erste Hanauer
Centrifugen-Molkerei
Diersheim b. Aehl
ist in Betrieb. Bestellungen auf
Ia. Süsrahm-
Tafel-Butter

in täglich frischer Waare werden stets entgegengenommen. 8109

Verein ehem. badischer Leib-Drägoner. Karlsruhe.



Donnerstag den 6. Juni 1895, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft im Vereinslokal zu den 3 Königen.
Sonntag Abends 8 Uhr **Zusammenkunft** mit Familie bei Kamerad Fröh, alte Brauerei Glasner.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Badischer Train-Verein. Karlsruhe.
Samstag den 8. Juni 1895, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe.
Samstag den 8. Juni 1895, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.
NB. Ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Karlsruher Männer-Turnverein.
Gut Heil!

Am Samstag den 8. Juni, Abends ca. 10 Uhr, findet nach dem Tuenen zur Feier unseres 14. Stiftungsfestes ein **Bankett** im Saale III der Brauerei Schremp statt, wozu wir unsere verehrten Mitglieder mit der Bitte um zahlreichste Theilnahme freundlichst einladen.
Der Turnrat.

Freie Turnvereingung. Tuenenabende:
Montags u. Donnerstags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule, Waldhornstraße 9. Gäste willkommen. 4025*

Gartenbauverein Karlsruhe.
Mittwoch den 5. Juni, Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung im Saal III der Brauerei Schremp.
Tagesordnung:
1) Geschäftliche Bekanntmachungen.
2) Vortrag über die Sommerarbeiten im Hausgärtchen und bei den Topfpflanzen.
3) Pflanzenverlosung.
Wir laden unsere verehrten Mitglieder hierzu freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß in den Sommermonaten Juli und August keine Versammlungen stattfinden.
8068 Der Vorstand.

Stenodatingrafen-Verein Karlsruhe.
Heute Mittwoch, Abends 1/9 Uhr:
Uebungsstunde im Vereinslokal, zum rothen Schaf, Karlstraße.
1016* Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Merkur“ Karlsruhe. Die Gesangs-Probe fällt heute aus.
8091 Der Vorstand.

Verein von Vogelsteunden in Karlsruhe.
Donnerstag den 6. Juni d. J., Abends 1/9 Uhr:
Monats-Versammlung.
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Gratisverlosung.
8018 Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein der bad. Residenz.
Heute Donnerstag den 6. Juni, Abends 1/9 Uhr:
Ausschusssitzung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Auf dem Messplatz neben der **Sängerhalle. Theater Weiffenbach.**
Täglich:
3 grosse Vorstellungen.
Auftreten von berühmten Künstlern und Künstlerinnen ersten Rangs.
Anfang 3, 5 u. 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
R. Weiffenbach, Direktor. 8056

Saalbau Mühlburg.
Größter und schönster Garten von Karlsruhe und Umgebung.
Grosser Saal, vorzügl. Kegelbahn.
Gutes Bier. Keine Weine.
Freundliche Bedienung. Einem werthen Publikum, namentlich Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. 7553*

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstühle weit überlegen durch **Naether's Kosmosstahl!**
Kein Anhängen der Holzstütze!
Triumphstühle, Cosmosstühle, Feldstühle, Sportwagen
empfehle in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. 7389.12.3
J. Hess, Korbfabrik, Kaiserstraße 32 u. Schützenstraße 20.
Das Putzen und Reparieren an Nähmaschinen, sowie an Kinder- und Krankenwagen wird prompt und billig besorgt. Nähmaschinen-Reparaturgeschäft von **Karl Gerndorf,** Mechaniker, Herrenstr. 6. 7492*

Die Freude der Hausfrau!
Ich versende als Spezialität meine
Schl. Gebirgsstühle
74 cm breit für 13 M.,
80 cm breit für 14 M.,
meine
Schl. Gebirgsstühle
76 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M.,
das Schoeck 33%, Meter bis zu den feinsten Qual.
Spec. Musterbuch von sämtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzügen, Inletts, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchend etc. etc. franco.
J. GRUBER, Ober-Steigau 1. Schl.

Wep die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten, Uniformstücke etc. etc. erzielen will, sende seine Adresse gefl. an
A. Reutlinger Ww., Marktgrafenstr. 12 u. 14. 7215

Friedrichsbad Karlsruhe. 3581.26.0

Jeden Donnerstag Abend ist die Schwimmhalle von 7-10 Uhr geöffnet. Kassenschluss präcis halb 10 Uhr.

Zur Schützenliesl,

neben der II. Kirche, Kreuzstraße 10, neben der II. Kirche.
Heute Mittwoch den 5. Juni:
Erste Soirée der Salontruppe Isaria (Original-Münchner-Ensemble).
Frl. Alice Dreßler, Kostümfourette, Herr Peter Pichlmayr, Gesangs-Comiker, Herr Ludwig Marot, Salonhum., Herr Erich Bernhardt, Pianist.
Anfang 8 Uhr. 8103
Es ladet ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**

Karlsruher Zuschneideschule, Augartenstraße 30 a.
Lehranstalt für Herrenbekleidung.
Sicheres Carrésystem, richtige Maß-Lage und bequemen, eleganten Sitz, ohne schwierige Verarbeitung, leicht faßlich, so daß Jeder sofort mit Erfolg darnach arbeiten kann.
Beginn des nächsten Kurses am 4. Juni 1895.
Anmeldungen an
die Direktion, Augartenstraße 30 a. 7951.2.2

Nach Amerika
Asien - Afrika - Australien
fährt man am besten und billigsten durch Vermittlung der obrigkeitlich concess. General-Agentur für Baden
von F. Kern in Karlsruhe, Kreuzstraße Nr. 9, oder dessen Vertreter. 6489.50.10

F. Martini & Co., Maschinenfabrik, Frauenfeld (Schweiz).

Petroleum-Motoren zum Betriebe mit gewöhnlichem Lampenpetroleum.
Stiegende Konstruktion, ruhiger, zuverlässiger, geräuschloser Gang. Keine Schnell-Läufer. Glührohr-Zündung. Solider Bau, leichte Handhabung, billiger Betrieb.
Gas- und Dignomotoren empfiehlt der Vertreter
Wilhelm Graf, Mechanische Werkstätte, Karlsruhe, Viktoriastraße 13.
NB. Ein Petroleum-Motor kann zu jeder Tageszeit in Betrieb bei mir angesehen werden; auch werden ganze Transmissionsanlagen auf Wunsch mitgeliefert. 7625.26.2

Kiefernadelbad und Luftkurort Wolfach. Bad. Schwarzwald. Herrlicher Sommeraufenthalt.
Badhotel 10 Minuten vom Bahnhof, ganz umgeben von großen, schattigen Parkanlagen. Großer Conversations-Saal mit gedeckter Terrasse, komfortable Zimmer und hoher luftiger Speisesaal. Anerkannt sehr gute Verpflegung mit ganz bescheidenen Preisen. Kiefernadel-, Sool- und Flußbäder. Eigene Forellenfischerei. Viele prachtvolle Spaziergänge in die nahen Thannenwäldchen. Für Juni und September besondere Preisermäßigung. Prospekte gratis.
7805.3.2. Besitzer **Rudolf Neef, Wittwe.**

Ermatingen am Bodensee (Untersee)
Dampfschiff- und Eisenbahnstation. 1 Stunde von Konstanz.
Gasthof und Pension z. Adler mit neuerbanter Dependance.
Sehr angenehme Erholungsstation und Sommerfrische.
Altrenommiertes bürgerliches Haus mit komfortabler Einrichtung und großen schattigen Gartenanlagen. Prachtige Spaziergänge durch Obstbäume und nahe Waldungen. reizende Hügel und Höhenzüge mit wundervoller Aussicht auf See und Gebirge. See- und warme Bäder. 2 Ärzte im Orte. Pensionspreis (alles inbegriffen) von M. 3.60 an bei anerkannt vorzüglicher Verpflegung. 8095.8.1
Prospekte gratis. Besitzer: **Schellenberg-Debrunner.**

1293 Meter über Meer. **Kurort Stoos** ob Brunnen am Vierwaldstättersee.
Sommerfrische.
Eröffnung am 9. Juni.
Carl Müller, Eigentümer. 8094.3.1

Hanfcouverts mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Die am 1. Juli erfalligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. 8024.2.2
Pommer'sche Hypotheken-Actien-Bank. Karlsruhe.

Kräuter-Dampfbad. Begründet 1880.
Heilung gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Nerven-Kopfschmerz, Hautausschlag, Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit, Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen.
Achtungsvoll 12681*
B. Wenz, 58 Ecke der Berber- u. Marienstr. 58.
Billigste Bezugsquelle für

Teppiche
Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prachtkatalog gratis.
Sophapflüsch-Nette in glatt, gepreßt u. gewebten Qualitäten auch echt Preis und Moquet enthaltend 6-23 Mtr. spottbillig! Muster franco. 3439*

Emil Lefèvre, Teppich-Fabrik Berlin S., Oranienstrasse 158.

Julius Dehn, 55 Jähringerstraße. Fernsprech-Anschluß 201.
1 Liter Pfeffermünz-Liqueur : 75 Pfg.
Rümmel-Liqueur : 75 Pfg.
Magenbitter-Liqueur : 75 Pfg.
von vorzüglichem Geschmack, kräftig und rein. Gratisproben auch nach auswärts franco. 16589*

Siegel's 7699
berühmtes Hühneraugen-Lod ist wieder eingetroffen:
Denn Ihr, die Ihr mit Hühneraugen Oder mit Hornhaut leid beagbt, Laßt ru'n die Mittel, die nichts taugen, Die wahre Hilfe Ihr jetzt habt, Schickt jeden andern Krant zum Teufel, Das Beste, was man je Euch bot, Dies unterliegt heut' keinem Zweifel, Ist Siegel's Hühneraugen-Lod.
In Lothringen à 75 Pfg. zu haben bei **Friedr. Haumesser,** Parfümeriegeschäft, Schützenstr. 18.

Linoleum-Fußbodenglanzlack, ein anerkannt vorzügliches Fabrikat in den bekannten 8 brillanten Farben, empfehle zum Preise von 50 Pfg. für 1 Pfund und 48 Pfg. bei 10 Pfund. Meiner auswärtigen Kundschaft offerire 1 Postkorbchen mit netto 7 Pfund zu **M. 4.50 franco.** - Anstrichbüchlein überallhin gratis.

Julius Dehn, Droguist u. Lackfabrikant, 55 Jähringerstraße. Fernsprechanschluß 201. Niederlagen bei: 5231*
Emil Lorenz, Lessingstraße 44,
Herm. Misch, Lessingstraße 5,
Theodor Haber, Kronenstr. 49.

Gänsefedern. Ein Parthie Gänsefedern von selbst gerupften Gänsen, sehr schöne Waare, wird billig abgegeben. 7956.10.2
M. Tuwien, Waldhornstr. 35.

Freiwillige Feuerwehr.



Wir setzen unsere Corpsmitglieder in Kenntnis, daß uns zu folgenden Festlichkeiten Einladungen zugekommen sind:

Sonntag den 16. Juni d. J.

VIII. Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehr des **Kreises Seibelberg**, verbunden mit dem **30jähr. Stiftungsfeste** der Freiwilligen Feuerwehr **Waldorf** in **Waldorf**.

Sonntag den 23. Juni d. J.

25jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr in **Lichtenthal**.

Sonntag den 23. Juni d. J.

XIV. Gantag der Freiwilligen Feuerwehr des **Kreises Mosbach**, verbunden mit **Uebergabe der von den Frauen und Jungfrauen der Stadt gewidmeten Standarte** an das Feuerwehr-Corps **Tauberbischofsheim** in **Tauberbischofsheim**.

Sonntag den 23. Juni d. J.

25jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr in **Rüppurr**.

Diejenigen Kameraden, welche sich bei einem oder dem anderen Feste beteiligen wollen, haben sich längstens bis zum **5. Juni** bei unserem 1. Adjutanten **Friedr. Maisch** anzumelden.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Corps-Commando.

8084

Louis Rautt.

Fr. Maisch.

Concordia Pforzheim.

Wir fühlen uns verpflichtet, der ganzen Stadt unsern besten Dank auszusprechen für die freundliche Aufnahme, insbesondere unsern verehrten Herrn Festführern **F. Möll** und Herrn **Hodapp** für das liebevolle Entgegenkommen.

Der Vorstand der Gesellschaft.

Dankagung.

Der Gesangsverein „**Germania Pforzheim**“

spricht seinem Festführer Herrn **Jäger** für seine gute Führung, sowie dem Gastwirt Herrn **Schneider** „3. Wacht am Rhein“ für gute Bewirtung seinen besten Dank aus.

Der Vorstand.

Eintracht Brözingen.

Wir fühlen uns gedrungen, unserem Gastgeber, Herrn **A. Wenner** „zur Westendhalle“ in **Wühlburg**, für die reichliche und aufmerksame Bewirtung, welche uns am Sängertage zu Theil wurde, unsern besten Dank auszusprechen und können wir die Wirtshauswirtschaft jedem andern Verein nur lobend empfehlen.

Brözingen, den 4. Juni 1895.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem mein Geschäft von der **Degenfeldstraße Nr. 1** nach der

Ludwig-Wilhelm-Straße Nr. 6

verlegt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur **prima Waare** — wie bisher — aufs pünktlichste und reellste zu bedienen und zeichne

mit aller Hochachtung

Friedrich Fazler,

Wegger und Würstler.

8082.3.1

Betten- u. Ausstattungsartikel.

Lager in fertigen Bettstellen, Bettfedern, Flaum und Kopshaar.

Besondere Räume, dem Füllen der Betten anzuwohnen zu können.

Streng reelle Bedienung. Billigste Preisstellung.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung.

Gebrüder Faber,

Marktplatz.

3023*

Adresskarten,

ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse“.**

Brauerei Kammerer

empfehlenswert fortwährend 5980*

vorzügliches Weizenbier.

CHOCOLADE-CACAO

DER

COMPAGNIE FRANÇAISE



3 Fabriken

Paris, Strassburg, London.

Überall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 12672*

Das Bücher- und Bilderlager

VON

A. L. Schaeffer,

Antiquariat in München

befindet sich wieder während der Messe 8088

beim Bahnübergang zum Stadtgarten.

Mess-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit meiner altbekannten bestrenommirten

Conditorei-Bude

zur Frühjahrsmesse wieder eingetroffen bin und dieselbe an meinem alten Platze bei der Ausstellungshalle aufgeschlagen habe.

Indem ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bei reeller Bedienung bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll 7876.2.2

J. Schikora, Bonbons- u. Zuckerwaarenfabrik, Mainz.

NB. Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mess-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit meiner bestrenommirten

Conditorei-Bude

zur Frühjahrsmesse wieder eingetroffen bin und dieselbe am Eingang der Ausstellungshalle aufgeschlagen habe.

Mache auf meine frisch gerösteten Mandeln, russ. Weinbrot, und alle Sorten Mandel-Croquants, sowie auf sämtliche in mein Fach einschlagende Artikel aufmerksam.

7887.2.2

G. Hanss,

Zuckerwaarenfabrik aus Mainz.

Dem geehrten Publikum von Karlsruhe diene zur gefl. Nachricht, daß ich mit meiner

7922.2.2

Conditorei-Bude

zur diesjährigen Frühjahrsmesse mich wieder hier befinde und halte mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll zeichnet

A. Jacob, Conditior,

aus Mainz.

Am Eingang der Milchkuh-Anstalt.

Man bittet genau auf die Firma zu achten.

Mess-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit meiner bestrenommirten

Conditorei-Bude

Stand gegenüber der Festhalle zur Frühjahrsmesse wieder eingetroffen bin und halte mich bei allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

J. Ch. Schmidt,

aus Frankfurt a. M.

7877.2.2

Ein Vorschlag.

(Nachdruck verboten)



Nun ist Herr Fall's Menagerie dort auf dem Wechplatz jetzt zu sehen: Sie ist gefüllt mit wildem Vieh, Doch darf man nicht zu nahe gehen. Man findet dort noch keine Spur Von der geprüften Kultur.

Drum sollten auch im deutschen Land Die Vieher nicht mehr nachd gehen. Wie wäre dies doch amüßant, Als Sigerl einen — Affen sehen. Mit wenig Geld war' es gethan, Denn Extrapreise macht J. Hahn.

- I. Neuheiten in kompletten Anzügen, Kammgarn, Cheviot u. Buckskin, hell und dunkel und in den denkbar schönsten Mustern, zu Mt. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 21, 23 bis 38.
- II. Neuheiten in Herren- und Knaben-Anzügen, reizend gefärbt und alle möglichen Muster, zu Mt. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 18.
- III. Neuheiten in Hosen, Streifen und Carreaus, aus bestem Buckskin, Kammgarn- und Geulstofften hergestellt, zu Mt. 2.50, 3.50, 4, 5, 6, 8 bis 14.

Das geehrte Publikum wird mir ja zugeben, daß ich als Fabrikant billiger verkaufen kann als jeder Zwischenhändler; meine Kleiderfabrik befindet sich nur **Kaiserstraße 54** und bitte ich genau auf diese Nr. **54** zu achten. 3629

J. Hahn,

54 Kaiserstraße 54.

Damen-Regenmäntel,

Staubmäntel,

Spitzen-Capes,

Kragen, Blonsen,

Unterröcke.

M. Becker,

156 Kaiserstraße 191.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß auf keine Art jede Suppen wohl-schmeckender und kräftiger gemacht werden können, als mit



Suppenwürze. Zu haben bei Gust. Müller, Herrenstraße 26.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Fleischwürsten zum Spar-samen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze. 7808

Rosinen

zur Weinbereitung

Vourla Elms per Sack Nr. 16.50 schwarze Lypa 12.—

in frischer, tabelloser Waare empfiehlt **Friz Leppert, Amalienstr. 14.**

NB. Bei Abnahme größerer Posten und Waggon-Ladungen entsprechend billiger. 6427

Fix

Fix